

Grünwalder Stadion: Was passiert mit der traditionsreichen Arena der Sechziger?

Fußball raus, Hotelgäste rein

Ein Münchner Bauunternehmen möchte aus dem maroden Bauwerk ein modernes Kongresszentrum machen

Von Ekkehard Müller-Jentsch

Für Stadtpolitiker ist der "Löwenkäfig" an der Grünwalder Straße immer noch eine Art Tabuzone. Niemand im Rathaus weiß so recht, was mit dem immer baufälliger werdenden Stadion geschehen soll, das die Löwen längst verlassen haben. Zwar bekommt man im Rathaus vorgerechnet, dass noch Jahr für Jahr mehr als 400 000 Mark in den maroden grauen Betonklotz gesteckt werden müssen. "Nur für den Abriss gibt es bisher keine Zahlen", fasste vor einiger Zeit Bürgermeisterin Gertraud Burkert die bleierne Ruhe in Worte, "das durchzurechnen hat noch niemand gewagt."

Seit gestern stimmt dieser Satz nicht mehr: Ein Münchner Bauunternehmen will das Stadion kaufen - es kalkuliert die Abbruchkosten mit rund fünf Millionen Mark. Anschließend soll an dieser Stelle ein großes Kongreßzentrum mit Hotelanlage entstehen. Damit ist parallel zur Debatte um das Olympia-Stadion nun auch die Diskussion um das Stadion an der Grünwalder Straße eröffnet.

Wie die SZ exklusiv erfuhr, möchte die Bau-OHG der Gebrüder Rolf und Bodo Rossius das Stadiongelande erwerben; es soll ein Kaufpreis um die 30 Millionen Mark im Gespräch sein. Auf dem Areal will die Firma dann ein Hotel mit rund 450 Zimmern errichten, Kategorie vier bis fünf Sterne. Das wichtigste an dem Neubau würde jedoch ein Kongresscenter mit großer Veranstaltungshalle sein. Dort sollen rund 3000 Leute Platz finden, je nach Witterung auch "open air" unter einem geöffneten Zeltdach. Als Reminiszenz an das berühmte Stadion soll der Neubau in der Bauform einer Arena ähneln. Unter der Anlage möchten die Projektentwickler eine dreigeschossige Tiefgarage mit 800 bis 1000 Stellplätzen einbauen. Die Kosten für das Projekt würden um 200 Millionen Mark liegen.

Rolf Rossius bestätigte gestern auf Anfrage den Plan: Es ist höchste Zeit, dass im Rathaus entschieden wird, wie es mit dem Grünwalder Stadion weiter gehen soll - wir wollen bauen, wenn man uns lässt." Über Investoren wollte er allerdings noch nichts Konkretes sagen, die Finanzierung sei jedoch kein Problem. Er hielt sich auch bedeckt, welche Hotelkette hinter dem Projekt stehen könnte. Auf Fragen sagte Monika Gommolla, Aufsichtsratsvorsitzende der "Maritim" Hotelgesellschaft, dann aber der SZ: "Generell sind wir im München an einem großen Kongresshotel interessiert." Den Standort an der Grünwalder Straße werde man jetzt durch Experten prüfen lassen. "Ich muss zugeben, mein Herz hängt an München", bekräftigte sie.

Im Rathaus gehört der Bereich "Sportstätten" zum Aufgabengebiet der (verreisten) Bürgermeisterin Gertraud Burkert. Wie man auf ein Kaufangebot reagieren werde, wollte allerdings ihr Büroleiter Martin Leitner nicht einmal spekulieren. Im Rahmen der Initiative "Sportstadt 2000" trage derzeit aber eine Arbeitsgruppe die wesentlichen Fakten über die Sportstätten zusammen. "Auf jeden Fall wird man abwarten müssen, wie es mit dem Olympiastadion weiter geht", glaubt er.

Im Bezirksausschuss Untergiesing/ Harlaching wird schon lange spekuliert, dass die Stadt das 60-er-Stadion nur zu gerne verkaufen wolle, um mit dem Erlös den Ausbau des Dantestadions zur Leichtathletik-Arena zu finanzieren. Aber auch Oberbürgermeister Christian Ude wollte sich gestern noch nicht zu dem brisanten Thema äußern. Man müsse den

Vorschlag erst eingehend prüfen.

Positiv reagierte dagegen der CSU-Bundestagsabgeordnete Herbert Frankenhaus, Wahlkreis München-Ost, der von dem Kongressprojekt bereits vor einigen Tagen gehört hatte. Endlich wäre es mit dem Nichtstun vorbei, sagte er gestern. Er habe zwar seine "Fußballkindheit" im 60er-Stadion zugebracht. "Trotzdem muss man der Idee aufgeschlossen gegenüber stehen. "So ein Neubau würde viele Verbesserungen für die lärmgeplagten Anlieger bringen. Beispielsweise könnte die Tegernseer Landstraße überdacht und mit einer Parkanlage begrünt werden - ählich dem Petuelpark. Und auch das Gebiet der McGraw-Kasserne ließe sich dann ordentlich gestalten - "man muss unbedingt darüber diskutieren!

Copyright © Gebr. Rossius Industrie- und Wohnbau oHG · Oberföhringer Str.123 · 81925 München
Tel. +49 - (0)89 - 95 10 23 · Fax. +49 - (0)89 - 957 91 58 · E-Mail: Gebr.Rossius@t-online.de